Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

263 (11.11.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-483646

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 263. Freitag den 11. November 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die Orientreise des Kaisers.

Aus Beirut wird dem B. T. gemeldet: Das Kaiserpaar trifft am Freitag von Damaskus hier ein. Die Weiterreise erfolgt am Sonnabend, wohin, ist vollständig ungewiß. Die Hertha hat Ordre für Kreta, Malta und Sardinien erhalten. Der Kaiser fährt voraussichtlich nicht nach Genua oder Venedig, sondern vielleicht durch die Meerenge von Gibraltar zurück. Auch die Rückreise über Odessa ist infolge einer eben durch einen Spezialkourier des Zaren überbrachte Einladung nicht ausgeschlossen.

Am 15. November wird die Hohenzollern in Malta erwartet.

Damaskus, 9. Nov. Der Kaiser sprach sich nach der Parade in großer Anerkennung über die Haltung der Truppen aus, namentlich die Artillerie defilirte vorzüglich, während die Infanterie und Kavallerie durch ihre großen Leute auffiel. Der Kaiser unterhielt sich eingehend mit dem deutschen Konsul, einem geborenen Westfalen, der lange Zeit hier ansässig war, über die politischen Verhältnisse in Syrien und insbesondere über den deutschen Ausfuhrhandel nach Kleinasien.

Das Festmahl, welches gestern Abend im Stadthause zu Ehren des deutschen Kaiserpaares veranstaltet wurde, nahm einen glänzenden Verlauf. Der Festsaal war mit kostbaren orientalischen Stoffen geschmückt, die Tische mit prachtvollen Tafelgeräthen geziert. Gegen Ende der Tafel erschien der Ulema der Stadt Damaskus. Der Scheich Abdullah Effendi pries in längerer Rede den deutschen Kaiser und das deutsche Reich. Durch den Besuch habe der Kaiser sich nicht nur die Dankbarkeit der Ottomanen, sondern auch die begeisterte Liebe von 300 Millionen von Muhamedanern erworben, welche zu ihm als dem Khalifen und ihr geistiges Oberhaupt emporblicken. Glücklich über den Besuch des Kaisers, erflehe Damaskus den reichsten Segen des Himmels über das ruhmvolle deutsche Reich und über alle Deutsche.

Der Kaiser antwortete folgendes: „Angesichts der Huldigungen, die uns hier zu Theil geworden, ist es mir ein Bedürfniß, im Namen der Kaiserin und in meinem Namen für den Empfang zu danken und für alles, was in allen Städten dieses Landes uns entgegen getreten ist, vor allem zu danken für den Empfang der Stadt Damaskus. Tief ergriffen von dem überwältigenden Schauspiel und zugleich erfüllt von dem Gedanken, in der Stadt zu stehen, wo einer der ritterlichsten Herrscher aller Zeiten, der große Sultan Saladin weilte, der Ritter ohne Furcht und Tadel, der seinen Feinden die rechte Art des Ritterthums zu lehren wußte." Er ergreife mit Freuden die Gelegenheit, vor Allem dem Sultan zu danken für die Gastfreundschaft. Möge der Sultan und die 300 Millionen Muselmanen, welche über die ganze Erde verstreut leben und in ihm den Khalifen verehren, versichert sein, daß zu allen Zeiten der deutsche Kaiser ihr Freund sei. Er trinke auf das Wohl des Sultans.

Die Rede des Kaisers wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Der Beifall pflanzte sich auf dem Platze vor dem Rathhause fort, wo die Bevölkerung der Stadt auf- und niederwogte. Abends fand eine prachtvolle Illumination statt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 9. Nov. In Sachen der sog. Abrüstungskonferenz wird aus Paris berichtet, daß infolge des zwischen den Kabinetten stattgehabten Meinungsaustausches, sowie der Unterredungen, die Graf Murawjew während seiner Auslandsreise über die Konferenzfrage zu pflegen Gelegenheit hatte, der Rahmen des Konferenzprogrammes etwas enger, als ursprünglich beabsichtigt gewesen sein mag, gezogen werden wird. Man sei allseits zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Einschränkung der Berathungen der Konferenz auf eine Anzahl genau festgestellter Punkte das geeignetste Mittel darbiete, dem Entstehen von Mißverständnissen vorzubeugen und zumindest eine Formulirung von einmüthig gehegten Wünschen in der seitens Rußlands angeregten Richtung zu erzielen, von der man für die Zukunft praktische Wirkungen werde erhoffen dürfen.

Ueber den Gesundheitszustand in Kiautschau sind vor einigen Tagen beunruhigende Nachrichten durch die Blätter gegangen. Wir sind in der Lage, festzustellen, daß der Gesundheitszustand dort infolge der für die Regenzeit theilweise noch ungünstigen Unterkunft zeitweilig allerdings noch zu wünschen übrig ließ, indem die Besatzung unter Darmerkrankungen, ferner auch unter Malaria zu leiden hatte. Nach auf telegraphischem Wege eingezogenen Erkundigungen ist jedoch nach Aufhören der Regenzeit und mit dem Eintritt kälterer Witterungsverhältnisse jetzt schon eine erhebliche Abnahme des Krankenbestandes eingetreten. Todesfälle sind seit dem Eintreffen der Besatzungstruppen bis jetzt im ganzen acht vorgekommen, von denen einer infolge eines Unglücksfalles eintrat.

Großbritannien. Der Londoner Berichterstatter des Scotsman bestätigt die Mittheilungen des Daily Chronicle über die Intrigen des französischen Majors Marchand mit dem Khalifen. „Der letzte Woche veröffentlichte Brief des französischen Sendboten beweist, daß er keine Träume im Geiste hegte. Er ersuchte darum, 11—12000 Mann auf die Beine zu stellen und um die französische Flagge zu versammeln. „Meine ganze Politik", sagte er, „geht jetzt in dieser Richtung." Das war ein großes Projekt. Wenn ich recht unterrichtet bin, war es wenig, verglichen mit dem, was Marchand später als Endziel vorschwebte. Er wollte in freundschaftliche Beziehungen zum Khalifen treten und die Derwische überreden, die französische Flagge zu führen. Die Beweise dafür, so sagt man uns, sind in Händen der britischen Regierung. Als Marchand in Faschoda eintraf, sandte er einen Boten mit drei französischen Flaggen an den Khalifen. Wenn diese in Omdurman aufgehißt würden, so sollte der Abgesandte sagen, würde keine Truppe, welche den Nil hinaufkäme, wagen, darauf zu schießen. Die Antwort des Chalifen war die eines anmaßenden Barbaren: „Ich kenne nur zwei christliche Hunde. Einer war Gordon, und den habe ich getödtet. Der andere ist Kitchener, und den werde ich tödten."

Werden und Vergehen.

Roman aus Deutschlands jüngster Vergangenheit von Otto Elster.

(Fortsetzung.)

Er reichte Magda die Hand und sah ihr freundlich in die Augen. Andere Gäste traten hinzu und beglückwünschten die Künstlerin zu ihrem Erfolge. Aber Magda vernahm kaum die anerkennenden Worte, die ihr von allen Seiten gespendet wurden. Sie fühlte sich der Welt entrückt, ihre Gedanken schweiften in die Vergangenheit zurück, der sie das Bild, das jetzt die Bewunderung der Menge erregte, entnommen hatte. Sie glaubte, als sie das Bild malte, dadurch mit der Vergangenheit abzuschließen. Und in der That, nach der Vollendung des Gemäldes war ihr leichter ums Herz geworden. Der Schmerz um das Verlorene hatte einer milden Wehmuth Platz gemacht; sie gedachte des Geliebten als eines theuren Todten, als sei er auf dem Felde der Ehre gefallen. Der Gedanke, daß der Geliebte todt, gefallen sei in der Schlacht, war ihr nicht so entsetzlich, als ihn fern von sich zu wissen, lebend und doch auf ewig für sie verloren. Sein letzter Brief hatte es ihr ja gesagt, daß dem so war.

„Ich gehe aus dem Vaterlande," hatte er ihr geschrieben, „auf Geheiß meines Vaters und des Schwurs, den ich einst in seine Hand geleistet habe, treu bis in den Tod zu sein. Ich gehe mit zerrissenem Herzen und mit hoffnungsloser Seele für mich und für Dich, meine heißgeliebte Magda. Hoffnungslos stehe ich am Grabe meines Lebens und meiner Liebe. Das letzte Jahr, die entsetzliche Schlacht, in der deutsche Brüder gegeneinander kämpften, Deine und Deines edlen Vaters Worte, die Bitten meiner Mutter, mein eigenes Herz, das alles hat mich gelehrt, daß für mich alles vorüber ist, alles vorüber sein muß, nachdem ich den Schritt der freiwilligen und doch unfreiwilligen Flucht aus dem Vaterlande gethan haben werde. Ich habe nicht nur Dich, meine Geliebte, ich habe meine Familie, mein Vaterhaus, meine Heimath, mein Vaterland verloren. Ich darf niemals wieder dahin zurückkehren, wohin mein Herz mich mit heißester Sehnsucht zieht, es sei denn mit den blutigen Waffen des Bruderkrieges in der Hand! Möge der allmächtige Himmel verhüten, daß das jemals geschehe! — Leb wohl, meine theure, heißgeliebte Magda, leb wohl für ewig! Treu bis in den Tod — das schwöre ich auch Dir, meine Magda — o wäre ich doch gefallen im heißen, ruhmvollen Kampfe und läge jetzt still und von Dir träumend, mein süßes, theures Lieb, unter dem grünen Rasen! — Leb wohl — leb wohl!"

Die Gesellschaft hatte sich wieder in den verschiedenen Räumen vertheilt. Man plauderte im Salon und an dem im Nebenzimmer errichteten Büffett. Man betrachtete die Kunstschätze und Sammlungen des Professors und lauschte den Liedern einer Sängerin, die durch einen bekannten Klaviervirtuosen begleitet wurde.

Magda war in ihrem Atelier zurückgeblieben. Den großen Vorhang hatte sie halb zugezogen, so daß das helle Licht des großen Raumes gedämpft in ihr Atelier fiel. Sie träumte von der Zukunft, aber sie malte sich nicht jene holden, glücklichen Zukunftsträume aus, die sonst die Herzen junger Mädchen zu erfüllen pflegen, sondern sie träumte von einer arbeitsreichen, einsamen Zeit, von der Zukunft einer Künstlerin, die den höchsten Idealen nachstrebt.

Da ward der Vorhang zur Seite geschoben. Der Kronprinz und Professor Estorff traten ein.

„Da ist sie, Königliche Hoheit!" rief lachend der Professor. „Sagt ichs nicht, daß wir sie in der Einsamkeit finden würden?"

Magda hatte sich erhoben und verbeugte sich ehrerbietig.

„Es ist gut, mein lieber Professor," sagte der Kronprinz. „Ich möchte gern mit Ihrer Nichte einige Worte allein sprechen — Sie gestatten es mir doch?"

Der Professor verneigte sich und trat zurück. Magda stand der hohen Gestalt des Prinzen allein gegenüber.

„Verzeihen Sie mir, mein Fräulein," nahm dieser das Wort, „daß ich Ihre Einsamkeit gestört habe."

„Königliche Hoheit haben zu befehlen —"

„O bitte, bitte, nicht in dieser Weise," wehrte der Prinz ab. „Lassen Sie uns hier Platz nehmen!"

Er wies auf den kleinen Divan unter der Palmengruppe. Magda nahm Platz. Ihr Herz pochte in heftigen Schlägen, ihre Wangen glühten. Was mochte der hohe Herr ihr zu sagen haben, der gefeierte Feldherr, der Liebling des deutschen Volkes, ihr, der unbekannten, werdenden Künstlerin?

„Ihre Gemälde," hub der Prinz an, „haben mein Interesse im höchsten Grade erregt, nicht so sehr wegen ihrer künstlerischen Vollendung, als vielmehr wegen des tiefen Gefühls, das aus ihnen spricht. Ich vermuthe wohl nicht mit Unrecht, daß Sie ein Stück Ihres eigenen Lebens in jenes Bild „Treu bis in den Tod" hineingezaubert haben."

Magda neigte das Haupt.

„Ich will Ihnen nicht mit Fragen lästig fallen, mein Fräulein," fuhr der Prinz gütig fort, „aber ich biete Ihnen meine Hand zur Hülfe und zur Unterstützung an."

„O, Königliche Hoheit, wodurch habe ich diese Güte verdient!"

„Die verflossene Zeit der inneren Kämpfe, in denen Deutsche gegen Deutsche kämpften," sprach der Kronprinz weiter, und eine tiefe Rührung und Bewegung zitterte in seiner Stimme, „haben von vielen Deutschen Opfer gefordert, Opfer an Glück und Liebe, Opfer an Blut und

Landesbibliothek Oldenburg

Inhalt des zweiten Blattes:
Wilhelm I. — Vermischtes. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

Jever, 10. Nov. Die Revisionen der Quittungskarten werden seit einiger Zeit in der Weise vorgenommen, daß auf geschehene Einladung die Versicherten oder deren Arbeitgeber des Dorfes oder der Bauerschaft mit den Karten, Dienst- und Arbeitsbüchern in einem geeignet belegenen Hause zusammenkommen und dann die Prüfung durch einen Beamten der Versicherungsanstalt vorgenommen und gleichzeitig über vorliegende Zweifel Auskunft ertheilt wird. Die dabei gemachten Wahrnehmungen zeigen, daß das Gesetz noch immer wenig bekannt ist und vielfach mißverstanden wird. So zeigte es sich, daß die Stellung von Anträgen auf Invalidenrente unterbleibt, weil es unbekannt war, daß nicht blos dem Siebenzigjährigen eine Altersrente gewährt wird, sondern ohne Rücksicht auf das Alter jedem, der dauernd erwerbsunfähig ist oder ein Jahr lang ununterbrochen erwerbsunfähig war, die Invalidenrente in Aussicht steht. Unbeachtet war ferner oft die Bestimmung geblieben, daß die Versicherungspflicht mit dem Tage, an welchem das sechszehnte Lebensjahr vollendet wird, beginnt und die Vorschrift, daß bei jeder Lohnzahlung die Marken für die abgelaufene Zeit geklebt werden müssen und nicht bis zur etwaigen Schlußabrechnung gewartet werden darf. Es unterbleibt häufig das Markenkleben für die Zeit vom 1. Januar bis zum 1. Mai. Andererseits werden aber auch die neuen Karten mit 56 Feldern vollgeklebt, wenn man nur für 52 Wochen zu kleben brauchte. Wo es sich zeigt, daß man den guten Willen hat, den Vorschriften des Gesetzes Folge zu leisten, und in den Revisionsterminen erscheint, damit etwaige Versehen, die ja vorkommen können, ihre Berichtigung finden, wird man eine Bestrafung nicht zu befürchten haben. Wer sich aber jahrelang um nichts gekümmert, auch jetzt nicht das Seinige dazu thut, das Versäumte wieder gut zu machen, sondern es darauf ankommen läßt, ob es entdeckt wird, wer vielleicht der Richtigstellung gar noch Schwierigkeiten in den Weg legt, wird sich über eine empfindliche Brüche nicht beklagen dürfen.

Hooksiel, 9. November. Hier sind eingesegelt: holländische Tjalk Emmanuell (de Boer) mit Balken für die Firma A. B. Süßmilch in Jever von Delfzyl, Kahn Catharina, Kuper, mit Holz für die Firma Bartels hier von Geestemünde, Schiff Hosianna, Jacob Köster, mit Stückgütern von Harburg (Elbe), Schiff Friederike, Rosenboom, von Wilhelmshaven, ladet Hafer für die Firma Udens und Bruns in Jever nach Bremen. Hafer kostet augenblicklich 174 bis 180 Mk. die Last. Außerdem liegt hier ein Schiff mit Kartoffeln und eins im Winterlager (Sophia, Lütken). — Der Aal- und Stintfang ist hier augenblicklich nur gering. — Die nächste Versammlung des hiesigen Kriegervereins findet am Sonntag den 13. d. abends 7 Uhr im Vereinslokale (H. Wilken) statt. — Hoffentlich werden sich viele Reservisten zur Aufnahme melden.

Gut. Ich lese es in Ihren Augen, gnädiges Fräulein, daß auch Ihr Herz Opfer gebracht hat — und an uns, den Siegern, ist es, diese Opfer wieder gut zu machen, die Wunden zu heilen, die dem Einzelnen der deutsche Krieg geschlagen hat. Wollen Sie mir vertrauen, mein Kind, und wollen Sie mir gestatten, Ihnen zu helfen, wenn es in meiner Macht steht?"

Er hatte ihre Hand ergriffen und drückte sie sanft. Magda vermochte nicht zu antworten, die Thränen erstickten ihre Stimme.

„Ich habe Ihr Schicksal aus dem Gemälde und in Ihren Augen gelesen," fuhr der Prinz fort. „Jener junge Cambridge-Dragoner stand Ihrem Herzen nahe — ist er in der Schlacht bei Langensalza gefallen?"

Magda schüttelte leicht das Haupt.

„Er ist nicht gefallen, und doch nennen Sie das Bild „Treu bis in den Tod?"

„Er ist todt für mich —"

„Er ward Ihnen untreu?!"

„O nein, nein, er ist treu bis in den Tod — und gerade deshalb habe ich ihn verloren —"

„Ich verstehe Sie nicht."

„Er war seinem König treu bis in den Tod und glaubte, diese Treue auch noch bethätigen zu müssen, als sein König nicht mehr die Königskrone trug."

„Ah, er hat sich verleiten lassen, außer Landes zu gehen?"

Magda nickte.

„Der Thörichte! Aber wollen Sie mir seinen Namen nicht nennen?"

„Er heißt William von Kalenberg."

„Ich kenne die Familie — ein altes hannoversches Geschlecht. Aber so viel ich mich entsinne, befindet er sich nicht unter jenen Offizieren, denen der Prozeß wegen ihrer Entfernung aus Deutschland und wegen der Theilnahme an antideutschen Agitationen gemacht wurde — weshalb kehrt er nicht zurück? Ein Gnadengesuch würde sicherlich berücksichtigt werden. Ich selbst will mich für ihn verwenden. Er kann wieder in die Armee eintreten, und alles wird gut werden."

(Fortsetzung folgt.)

Neuende, 10. Nov. Für die drei Häuser des Herrn Eilers wurden in dem bei Herrn Mammen von Herrn Auktionator Gerdes abgehaltenen Verkaufstermin keine Gebote abgegeben.

Bant, 10. Nov. Beim hiesigen Postamt sind nach Verfügung der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Oldenburg 1 Beamter und 1 Unterbeamter neu zur Anstellung gelangt. Es sind jetzt insgesammt 8 Personen beim hiesigen Postamt beschäftigt, nämlich 3 Beamte und 5 Unterbeamte. Bei der Eröffnung des Postamts Bant am 1. Mai 1890 waren nur 1 Beamter und 2 Unterbeamte zur Verfügung. — Der Banter Kriegerverein hielt gestern Abend eine Versammlung ab. Es gelangten zwei Mitglieder zur Aufnahme, so daß der Verein jetzt 128 Mitglieder hat.

Heppens, 9. Novbr. Der Heppenser Bürgerverein nahm in seiner letzten Monatsversammlung acht neue Mitglieder auf. Der Verein zählt schon 320 Mitglieder. Das Stiftungsfest des Vereins wird am 10. Februar abgehalten. — Die Gemeindevertretung hielt gestern Abend eine Sitzung ab. Nachdem beschlossen war, die Weihnachtsbescherung im Armenarbeitshause in der bisherigen Weise abzuhalten, stand zur Berathung ein Statutenentwurf für die Gemeinde Heppens betr. Aenderung der Baupolizeiordnung. Die Berathung wurde wegen der vorgerückten Zeit vertagt.

* **Nordenhamm.** Die Hochseefischerei ruft immer neue Nebengewerbe ins Leben. In letzter Zeit werden in Geestemünde und Nordenhamm Versuche gemacht, die massenhaft vorhandenen Fischabfälle zur Schweinemästung zu verwenden. Besonders die Hochseefischerei Nordsee in Nordenhamm betreibt diese Versuche in großem Maßstabe. Sie hat bereits einen Schweinebestand von etwa 400 Stück. Da die Thiere das Futter, sobald sie sich daran gewöhnt haben, gern fressen und dabei gut gedeihen, soll ihre Zahl demnächst auf 1000 erhöht werden.

* **Hude.** Es geht das Gerücht, daß eine Bremer Gesellschaft hier eine Linoleum-Fabrik zu bauen beabsichtige. Ob dies der Wahrscheinlichkeit entspricht, möge dahingestellt bleiben; Thatsache ist jedoch, daß bereits Land zu namhaften Preisen angekauft worden ist und noch weitere Besitzveränderungen in Aussicht stehen. (Delm. Nachr.)

Wilhelmshaven, 10. Nov. Der Neubau des hiesigen Parkrestaurants nähert sich seiner Vollendung. Der ganze Bau ist mit einem Worte ein Prachtbau. Er enthält u. a. 4 Klubzimmer, Speisesäle, Billard- und Gesellschaftszimmer, einen kleinen Saal und einen großen Saal, welcher am 1. Dezember für das Publikum eröffnet werden soll. Der große Saal hat (inkl. Raum für die große Bühne) 900 Quadratmeter Flächeninhalt und faßt 2000 Personen. Auf einer großen Veranda finden 400 Personen Platz. Die Einrichtung der einzelnen Räume ist sehr komfortabel. Ein Flügel und mehrere Pianinos stehn zur Verfügung. Die Gesammtkosten des Baues inkl. Einrichtung betragen 160000 Mk. Der Wirth des Parkhauses ist bekanntlich Herr Stöltje, ein geborener Oldenburger.

* **Bremen,** 6. Nov. Die erste regelmäßige deutsche Dampferfahrt auf einem chinesischen Strome wird die Rickmers Jontse-Linie betreiben. Diese hat in der von China dem deutschen Reiche abgetretenen sogen. deutschen Konzession in Hankow den erforderlichen Grund und Boden zur Errichtung der Anlagestelle, Packhäuser usw., erworben. Es handelt sich hier um die ersten Bauten auf Grund der gedachten deutschen Konzession. Weiter sind zwei, bis zum Juni 1899 abzuliefernde große Stahlflußdampfer bei J. C. Farnhamm u. Co. in Shanghai bestellt. Die mit Doppelschrauben und zwei kräftigen Triplemaschinen auszurüstenden und 12 Meilen stündlich laufenden Dampfer sollen 260 Fuß lang und 40 Fuß breit sein und geringen Tiefgang erhalten, so daß sie zu jeder Jahreszeit eine zweiwöchentliche Verbindung zwischen Shanghai und Hankow über 600 englische Meilen aufrecht erhalten können. Der Passagier- und der Frachtverkehr auf jener Linie sind sehr lebhaft. Statt der Kohlen wird zur Dampferzeugung das von der Shell Transport and Trading Cie. auf Borneo gewonnene sogenannte liquid fuel-Petroleum verwandt werden, für das an wichtigen Plätzen große Tanks errichtet werden.

Schwurgericht zu Oldenburg.

6. Sitzung vom 9. November vorm. 10 Uhr.

Die Anklagebank besetzt der Arbeiter Bernh. Diedrich Christian Baumann aus Petersvehn, geb. am 8. Februar 1863 in Westerholt, verheirathet, bestraft wegen Diebstahls und Körperverletzung. Er wird beschuldigt, am 26. Juli 1897 zu Oldenburg einen Meineid geleistet zu haben. Der Angeklagte wird durch Rechtsanwalt Ramsauer vertheidigt. Zur Verhandlung ist nur ein Zeuge geladen, da der Angeklagte geständig ist. Das Urtheil des Gerichts lautet dem Wahrspruch der Geschworenen entsprechend auf $4\frac{1}{2}$ Monat Gefängniß.

7. Sitzung vom 9. November vormittags 11 Uhr.

Der Dienstknecht Paul Friedrich Theodor Blank aus Eckfleth ist angeklagt wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Blank ist am 31. Dezember 1872 in Groß-Rambin geboren, ledig, bestraft wegen Bettelns und Körperverletzung, und wird jetzt beschuldigt, am 16. Oktober d. J. zu Nordermoor durch 3 selbstständige Handlungen vorsätzlich andere körperlich mißhandelt zu haben und zwar mittelst Waffen, nämlich: 1. den Tischler Hinrich Schröder, 2. den Zimmergesellen Krüger und 3. den Postboten Cordes und durch die dem Postboten Cordes zugefügte Körperverletzung den Tod desselben verursacht zu haben. Zu der Verhandlung sind 22 Zeugen und 2 Sachverständige geladen. Vertheidiger des Angeklagten ist Rechtsanwalt Müller. Aus der sich bis nachmittags 4 Uhr 10 Min. hinziehenden Verhandlung gewinnen die Geschworenen nicht die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten, sie verneinen daher die Schuldfragen, infolgedessen der Angeklagte freigesprochen und aus der Haft entlassen wird.

Vermischtes.

* **Frankfurt a. M.,** 5. Nov. Der Vertheidiger des Händlers Gustav Ringsdorf, der am vorigen Dienstag durch das Schwurgericht von der Anklage des Raubes freigesprochen wurde, nachdem er früher zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt war und über $\frac{3}{4}$ Jahre in der Strafanstalt Ziegenhain gesessen hatte, hatte beantragt, dem Freigesprochenen auf Grund des Gesetzes vom 20. Mai 1898 betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter eine solche Entschädigung zu gewähren. Das Gericht hat diesem Antrage zugestimmt und demgemäß an den Justizminister berichtet, der die Höhe der Entschädigung festzusetzen hat.

* Das **alte Reichstagsgebäude** in Berlin ist dem Erdboden gleich gemacht. Verschwunden sind damit auch die Medaillonporträts, die in der Vorhalle des Reichstagssaales angebracht waren: Bilder von sieben deutschen Männern, jedes Bild mit einer Unterschrift versehen. Hier zur Erinnerung die Namen dieser Männer und die Unterschriften: Schiller. Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Noth uns trennen noch Gefahr. — W. v. Humboldt. Meiner Idee nach ist Energie die erste Tugend der Menschen. — Freih. von und zum Stein. Ich habe nur Ein Vaterland, das heißt Deutschland; so bin auch ich nur ihm und nicht einem Theile davon ergeben. — Scharnhorst. — § 1. Alle Bewohner des Staates sind geborene Vertheidiger desselben. — Mathy. Die Freiheit ist der Preis des Sieges, den wir über uns selbst erringen. — Dahlmann. Die Aufgabe ist, den Staat im Volksbewußtsein zu vollenden. — Fichte. Auch im Kriege und durch gemeinschaftliches Durchkämpfen desselben wird ein Volk zum Volke.

* Um die herrlichen **Landschaftsbilder des Rheinthales** gegen Verunstaltungen durch Geschäftsanzeigen und Reklameschilder zu schützen, ist im Kreise St. Goar ihre Beseitigung und das Verbot ihrer Wiederaufstellung durch Polizeiverordnung angeordnet worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Nov. Wie aus Madrid gemeldet wird, begab sich die spanische Botschaft am Berliner Hofe gestern Abend nach Cadiz, wo Admiral Canevaro heute eintrifft. Ein Aufenthalt des deutschen Kaiserpaares in Cadiz gilt als sicher.

Bremen, 9. Nov. Der nach Unterschlagung von 107000 Gulden mit einem Lloyddampfer nach Newyork entkommene Kontroleur Lambert Will aus Jungbunzlau ist in St. Louis verhaftet. 30000 Gulden wurden noch in seinem Besitz vorgefunden.

London, 9. Nov. Der hiesige Baptisten-Missionsverein empfing aus Schantung eine Drahtung vom 7. November, derzufolge der gelbe Fluß (Hoangho) unweit Tsinaufu ausgetreten ist und 2000 Quadratmeilen überschwemmt hat. Die Ernte ist vernichtet, hunderte von Dörfern zerstört, Vieh und Getreide weggeschwemmt. Unter der Million von Nothleidenden herrscht Hungersnoth.

Marktberichte.

Dinslaken, 9. Nov. (Amtlicher Marktbericht.) Zum diesmaligen Markt am 7. und 8. d. M. waren insgesammt 1308 Stück Rindvieh aufgetrieben. Die Käufer waren zahlreich erschienen und gestaltete sich der Handel recht lebhaft. Die Preise waren mäßig. Der Schweinemarkt war mit 1080 Stück beschickt. Bei flottem Handel stellten sich die Preise wie folgt: Saugschweine 1,50—2 Mark pro Alterswoche, Faselschweine 2—2,50 Mark pro Alterswoche, fette Schweine 54 bis 58 Mark pro Zentner Schlachtgewicht. — Nächster Markt am 21. und 22. Novbr.

Reichsbank. Die Reichsbank hat ihren Diskont auf $5\frac{1}{2}$, ihren Lombardzinsfuß auf $6\frac{1}{2}$ Prozent erhöht. Wir verweisen auf eine Annonce der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in unserer heutigen Nummer, nach welcher diese Bank ihren Kunden nach wie vor 5 Prozent im Kontokorrent- und im Darlehnsgeschäft berechnet. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß ein Privatinstitut augenblicklich so wesentlich billiger arbeitet als die Reichsbank und seine Kunden im Darlehnsgeschäft $\frac{1}{2}$, im Lombardgeschäft sogar $1\frac{1}{2}$ Prozent billiger bedient als das Reichsinstitut.

Landesbibliothek Oldenburg

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht:

dem Obersteuermann Carl Stege aus Elsfleth die Verdienstmedaille für Rettung aus Gefahr zu verleihen.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Versicherungs-Anstalt Oldenburg.

Nachdem die Abnahme der Jahres-Rechnung in der ordentlichen Jahresversammlung des Ausschusses heute erfolgt ist, wird nachstehend der Rechnungs-Abschluß gemäß § 23 des Statuts veröffentlicht.

Es betrug:

a. beim Betriebsfonds:

in 1897 die Gesammteinnahme .	663 727 06	Mk.
die Gesammtausgabe .	445 759 14	„
der Bestand	217 967 92	Mk.
ab: der Vorschuß Ende 1896	206 132 56	„
demnach der Bestand Ende 1897	11 835 36	Mk.

b. beim Reservefonds:

in 1897 die Gesammteinnahme .	8 136 29	Mk.
die Gesammtausgabe .	7 000 —	„
der Bestand	1 136 29	Mk.
dazu der Bestand Ende 1896	327 81	„
demnach der Best. Ende 1897	1 464 10	Mk.
Nach der gemäß § 23 des Statuts aufgestellten Vermögensübersicht war der Vermögensbestand am 31. Dezember 1897	2 900 507 14	Mk.
der Kapitalwerth der bewilligten und endgültig ertheilten Renten nach Abzug der bereits geleisteten Zahlungen beträgt	698 152 33	„
die gesetzliche Einlage in den Reservefonds	250 228 96	„
demn. verbleibt ein Ueberschuß von	1 952 125 85	Mk.

Oldenburg, den 24. Oktober 1898.

Der Vorsitzende des Vorstandes.

Düttmann.

Wegen Mudderung des Mariensieler Außentiefs wird vom 10. d. Mts. an während 10—14 Tagen Seewasser durch den Siel eingelassen werden.

Jever, 1898 November 8.

Der Vorstand der Rüstringer-Knyphauser Sielacht.

Zedelius.

Gemeindesachen.

Gemeinde Westrum.

Wegen Inangriffnahme der Erdarbeiten zur Gemeindechaussee wird der Gemeindeweg von der Wangerländischen Staatschaussee zwischen Brakerei und Neuenkrug nach Westrum in nächster Zeit für den Wagenverkehr gesperrt.

Westrum, 1898 November 10.

T. J. de Jurken.

Ausverdingung.

Die Lieferung des Sandes, Füll-, Deck- und Schwemmsand, für die Westrumer Gemeindechaussee soll Montag den 14. November d. J. nachm. 3 Uhr in Thomssens Wirthshause in Westrum mindestfordernd vergeben werden.

Die Bau-Kommission.

Den Interessenten zur Nachricht, daß die **Erdarbeiten zur Westrumer Gemeindechaussee** vergeben sind.

Die Bau-Kommission.

Zur Erhebung fälliger Gemeindeabgaben werde anwesend sein am 17. November vormittags von 9 bis nachmittags 4 Uhr in Meiners Wirthshause zu Minsen, am 18. November nachmittags von 12 bis 4 Uhr in Haaks Wirthshause zu Nebenkrug, am 19. November nachmittags von 1 bis 5 Uhr in G. Tiarks Wirthshause zu Horumersiel.

Horumersiel. J. H. Tiarks, Rechnungsf.

Montag den 14. d. Mts. Hebung der Grundheuer, Erbpacht, Ackerpacht, Zinsen und Landpacht.

Waddewarden, 10. November 1898.

M. Zwitters, Rfr.

Kirchensache.

Sonnabend den 19. d. Mts. nachmittags 5 Uhr sollen im Oldorferbaum öffentlich meistbietend auf 3 Jahre verpachtet werden:

1. **die Oldorfer Pastorei nebst Garten, vom 1. Mai 1899 an,**
2. 11 Hämme Weideland, zur hies. Pfarre gehörend, groß 1,2637 ha, 1,1670 ha, 0,8715 ha, 2,5045 ha, 1,2075 ha, 1,2392 ha, 0,4431 ha, 1,1127 ha, 1,7710 ha, 0,5893 ha, 1,3823 ha, vom 10. November d. J. an.

Oldorf, 1898 November 4.

Der Kirchenrath.

Jev. Mob.-Brandversicherungs-Gesellschaft.

Sonnabend den 12. d. Mts. nachm 3—6 Uhr Hebung der Anlage in Eims Gasthause in Hooksiel.

Tünnen. Joh. Haschenburger.

Hebung der erkannten Anlage November 13 von 3½ bis 5½ Uhr bei Albers in Garms.

Carlseck. F. Bolken, Dep.

Privat-Bekanntmachungen.

Berichtigung.

Die für Freitag den 11. November annoncirte Ausverdingung von Arbeiten auf Moorhausen kann umständehalber erst **Montag den 14. November nachmittags 2 Uhr** stattfinden.

Verdingung.

Der Landwirth Remmers zu Schönhörn will die erforderlichen **Materialien und Arbeiten** zum

Neubau eines Wohnhauses

auf schriftliche Angebote vergeben, mit Ausnahme der Steine, Pfannen und Strohdocken.

Riß, Bestick und Bedingungen liegen beim Gastwirth Haschenburger in Middoge aus, woselbst auch die Offerten gegen den 20. Novbr. einzusenden sind.

Anzuleihen gesucht.

1. Auf sofort oder später **1800 Mk. gegen erste Hypothek auf ein Hausgrundstück im Taxwerthe von 4400 Mk.** (nachgetragen bleiben noch 700 Mk. als zweite Hypothek);
2. zu Anfang Januar 1899 **9000 Mark gegen durchaus sichere zweite Hypothek auf ein Geschäftshaus** (nachgetragen bleiben noch 6000 Mk. Brauereigelder);
3. auf sofort oder später **3000 Mk. gegen sichere zweite Hypothek auf ein Hausgrundstück in Rüstersiel.**

Heppens, Müllerstraße 16.

Friedr. Dettmers,
Rechnungssteller.

Zu kaufen gesucht.

Für eine auswärtige Firma

große schwere Arbeitspferde

im Alter von 5 bis 10 Jahren. Anmeldungen nehmen entgegen

Jever, Blauestr. D. W. Josephs Söhne.

Zu verkaufen.

Ein angeköhrter Herdbuchstier.

Jever. R. Daun.

Zu verkaufen.

Ein fettes Kalb.

Gottels, 10. November. Brink.

Zu verkaufen.

Eine junge schwere, nahe am Kalben stehende Kuh.

Sillenstede. Schuhmacher Janssen.

100000 Pfd. Steckrüben

abzugeben, 100 Pfund 80 Pfg.

Moorwarfen. H. Brader.

Ein gebrauchtes (Nußbaum-)

Pianino,

vorzüglich in Ton und Anschlag, jede Reparatur ausgeschlossen, verkaufe für 350 Mk.

Wilhelmshaven, Gökerstr. 4. A. Graul.

Habe Ferkel zu verkaufen.

Oldorfer Sietwendung. G. Habben.

Verloren.

Auf der Chaussee von Wiefels nach Brakerei ein eisernes Kammrad von meiner Lokomobile. Der Finder wird freundlichst um Rückgabe gebeten.

Jever. J. F. Janßen.

Verloren.

Seit 12 Tagen eine Reisedecke. Dem Wiederbringer eine Belohnung.

Jever, Schlachte. Julius Levy.

Entflogen. Eine dunkelgraue Ente. Dem Wiederbringer eine Belohnung.

Jever. R. Hicken.

Entlaufen.

Aus einer Weide bei Reiseburg 3 weiße Bocklämmer mit Schnitt von einem Ohrzipfel. Anmeldung bei Toben, Auskündigerei, gegen Belohnung.

J. H. Böger, Jever.

33 Schlafdecken

mit kleinen Webe- oder Farbefehlern 10—15 % billiger.

Alleinverkauf von

135/135 Ctm. Panamadecken zum Besticken,

80/80 Ctm. Batist-Hohlsaumdecken (Auflegserv.).

Schürze „Puck", waschecht, 45 Pf., 3 St. 1,25 Mk.

Empfehle täglich

prima Rind-, Lamm- und Schweinefleisch.

Jever. J. H. Oberkrohn.

Vaseline-Cold-Cream-Seife,

durch ihren Vaseline-Gehalt mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe, spröde** und **aufgesprungene Haut,** sowie zum **Waschen** und **Baden kleiner Kinder.** Vorr. à Pack., enth. 3 Stück, 50 Pfg. in der **Löwen-Apotheke.**

Mittheilung!

Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich ebenfalls zu den von der Banter und Neuender Konkurrenz annoncirten Preisen verkaufe.

Schaar. D. Fimmen.

Frische **Kronsbeeren** empf. B. W. Frerichs.

Speck gebe sehr billig ab. B. W. Frerichs.

Zu verkaufen.

Eine gute fähre Kuh oder gegen ein tiediges Beest zu vertauschen.

Großwerdum bei Hohenkirchen.

August Windmann.

Zum nächsten Mai ist ein an der besten Lage der Stadt belegenes Haus mit schönem Garten zu verkaufen oder zu verpachten.

Burgstraße 28.

Habe das Häuslingshaus Kl.-Spieker auf nächsten Mai zu verpachten.

Gr.-Spieker. P. Ricklefs.

Ein junger Landwirth sucht Stellung als landwirthschaftlicher Gehülfe oder Verwalter.

Schott. Abram Voß.

Gesucht.

Auf gleich oder 1. Dezember ein ordentliches Dienstmädchen. B. W. Frerichs.

Knecht oder Arbeiter gesucht auf sofort.

Alter Markt 377.

Gesucht.

Auf sofort ein Knecht.

Jever, Blauestr. D. W. Josephs Söhne.

Tüchtige Maurer und Zimmerleute können noch Beschäftigung erhalten.

Dirks & Franke,
Neubau Wasserwerk Moorhausen.

Gesucht.

Auf Ostern oder Mai ein Lehrling für mein Geschäft unter günstigen Bedingungen.

Sillenstede. Schuhmacher Janßen.

Gesucht.

Zu Ostern oder Mai ein Lehrling.

Schoost. C. Janßen, Zimmermeister.

Gesucht.

Auf sofort oder 1. Dezember eine befahrte zuverlässige Haushälterin. Nähere Auskunft ertheilt Herr Wirth Janßen, Stadtwaage.

Gesucht.

Auf gleich oder später ein Knecht, der melken kann.

Peekenkuhle bei Sande. J. Willms.

Gesucht.

Zu Ostern oder Mai ein Lehrling.

Schortens. L. Jürgens, Zimmermeister.

Für unser Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft suchen wir zum 1. Januar 1899 einen mit der Branche durchaus vertrauten tüchtigen

Verkäufer,

der auch in schriftlichen Arbeiten bewandert ist. Kost und Wohnung im Geschäftshause frei. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten.

Norden. Reinhd. Cremer Söhne.

Gesucht.

Auf Mai ein junges Mädchen für eine Landwirthschaft gegen Salär. Näheres bei

Jever, Hohe Luft. Martens.

Kann diesen Winter noch eine Kuh für die Milch in Futter nehmen.

Tettensen-Altendeich. Hinrich Kruse.

Empfehle meinen Stier. Deckgeld niedrigster Satz.

Kl.-Ostiem. G. Schröder.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Reichsbank erhöhte ihren Wechselzinsfuß auf $5\frac{1}{2}$, ihren Zinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung selbst erstklassiger Werthpapiere auf $6\frac{1}{2}$ %.

Wir berechnen nach wie vor unsern Kunden 5 %, sowohl in Conto-Corrent als auch im Darlehns-Geschäft.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank

nebst den Filialen

Brake, Delmenhorst, Jever, Varel und Wilhelmshaven.

Einem hochgeehrten Publikum von **Jever** und **Jeverland** die ergebene Mittheilung, daß Herr Organist **F. Schmidt, Jever**, die **Vertretung** für **unser** Fabrikat übernommen hat, und bitten wir bei **Anschaffung** eines

Flügels, Pianinos oder Harmoniums

sich vertrauensvoll an **diesen Herrn** zu wenden.

Oldenburg i. Gr., November 1898.

Hegeler & Ehlers,

Pianofortefabrik,

Mitglied des Vereins deutscher Pianofortefabrikanten.

Neuheiten in Krawatten.

Moritz Moses.

Haushaltungs-Seife

von Bergmann & Comp., Radebeul-Dresden, per Pfund, à 6 Stück, **50 Pfennig,**
Glycerin-Cold-Cream-Seife, 3 Stück 50 Pfennig,
Lilienmilchseife, pro Stück 50 Pfennig,
Carbol-Theerschwefel-Seife, Stück 50 Pfg.,
empfiehlt

J. F. Kleinstenber, Jever.

Baumwollsaatmehl

(58—62 % Protein und Fett),

Futterleinsaat, Leinschrot

empfiehlt in frischer Waare

D. R. Mammen Wwe.,

Altgarmssiel.

Da meine Ladung Kartoffeln diesmal wieder nicht ausreichte, werde ich in nächster Zeit abermals mit einer Ladung

prima blaukeimiger Kartoffeln

hier ankommen.

Weitere Bestellungen nimmt **Joh. Fulfs**, Hooksiel, für mich entgegen.

Hooksiel, 10. Nov. 1898. **P. Kolster.**

Frische Bückinge empfiehlt **Eilers.**

Ff. Centrifugen-Tafelbutter. **Eilers.**

Ff. Eierkartoffeln empfiehlt **Eilers.**

Cacao Pfd. 1 Mk. 60 Pf., Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.

J. H. Cassens, Neuestraße.

Spitz-, Roth- und Wirsingkohl, sowie Zwiebeln

empfiehlt billigst

Moorhausen. **H. Regling,** Gärtner.

Billig zu verkaufen.

Wegen Mangels an Platz ein noch **gut erhaltener** zweistühliger

Phaeton.

Jever. **C. Treuke**, Stellmacher.

Zu verkaufen.

Einige alte **Fenster und Thüren** sowie eine **Treppe.**

Jever. H. Behrends, Drechsler.

Kriegerverein Hooksiel.

Die nächste Versammlung findet Sonntag den 13. November abends 7 Uhr im Vereinslokal (H. Wilken) statt.

Da wichtige Tagesordnung vorliegt, ist zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.

D. V.

Rüstersiel.

Sonntag den 13. November

Ball,

wozu freundlichst einladet

O. Ramken Wwe.

Von Montag den 14. November an alle drei Wochen

Herren- und Damen-Klub,

wozu freundlichst einlade.

Horumersiel. W. Wolken.

Verband deutscher Zimmerer, Lokalverband Jever.

Sonntag den 13. November

5. Stiftungsfest

im Adler.

Anfang 6 Uhr.

Eintrittskarten für Herren 1,25 Mk., für Damen 25 Pfg.

Es lader freundlichst ein

das Komité.

Nachmittags 4 Uhr **Versammlung.**

Jeden Sonnabend

Klub.

Es ladet freundlichst ein

Oldorferbaum. M. Berger.

Jeden Montagabend

Best-Bur-Klub.

Es ladet freundlichst ein

Goldene Linie. R. Heyen.

Nur frühzeitiger Kauf sichert den Besitz d. in ganz Deutschl. erlaubten

Wohlfahrts-Loose à M. 3.30, Porto u. Liste 30 ₰ extra

zu Zwecken d. Deutschen Schutzgebiets

Ziehung in Berlin **28. Novbr.** u. folg. Tage.

Baar-Geld ohne jeden Abzug

100,000 M.

50,000 M.

25,000 M.

15,000 M.

u. s. w. sind die Hauptgewinne.

Loose zu beziehen vom General-Debit

Lud. Müller & Co., Bank-Geschäft

Berlin C., Breitestr. 5.

16,870 Geldgewinne. Sämmtliche Chancen!

Die beliebte ammerl. frische Mettwurst und Rippen

erhalte von jetzt ab jeden Freitagabend.

Th. v. Lengen.

Die Aufnahme-Bescheinigungen über alle bis zum 24. Oktober d. J. aufgenommenen Thiere können gegen Entrichtung der Gebühren von dem Rechnungsführer des Vereins, Herrn Aug. Minssen in Jever, abgeholt werden.

Alle bis zum 30. d. Mts. nicht abgeholten Scheine werden gegen Nachnahme der Gebühren den Besitzern auf deren Kosten zugesandt.

Hohenkirchen, den 9. November 1898.

Jeverländischer Herdbuch-Verein.

Der Vorsitzende des Vorstandes:

H. Jürgens.

Männerturnverein Jever.

Sonntag den 13. November

feiert der Männer-Turnverein Jever sein

20. Stiftungsfest.

Das

Schauturnen in der Turnhalle

findet **4 Uhr nachmittags,** der

Kommers

$7\frac{1}{2}$ **Uhr abends** statt. Abends 7 Uhr Saalöffnung. Nach dem Kommers ist

BALL.

Die Musik beim Kommerse wird ausgeführt von der Kapelle des Herrn Musikdirigenten Wöhlbier.

Der Vorstand.

Nur 1 Tag!

Konzerthaus.

Montag den 14. November abends 8 Uhr:

Nur einmalige Aufführung:

Feuer-u. Flammentanz.

Ein Traum von Licht und Schönheit mit wundervollen **Lichteffekten** und **Verwandlungen à la Loi Fuller.**

Diese Aufführung bildet momentan das Weltgespräch und ist die sensationellste Neuheit an Licht und Farbenpracht, welche mit großem Erfolge überall aufgeführt worden ist.

Dazu großes

Zigeuner-Konzert

mit Solo- u. Chorgesängen u. Nationaltänzen, gegeben v. **Oesterr.-Ungar. Damen- und Herren-Orchester Rakoczi in verschiedenen Landestrachten.**

Großartige Geigen- und Cymbal-Virtuosen.

Kassenpreis: Nummerirter Platz 1 Mk., Saal 60, Galerie 30 Pfg; Schüler Saal 30 Pfg.

Vorverkauf: Nummer. Platz 80, Saal 50 Pfg.; ein Familienbillet für 3 Personen zum Saalplatz 1,20 Mk. in der Buchhandlung von Herrn Brader.

Freitag den 11. d. M.

Kasino

im Blumenkohl.

S. Memmen.

Jeden Dienstag- und Freitagabend

Klub,

wozu freundlichst einladet

Jürgenshausen. Chr. Stoffers.

Der zum 13. d. Mts. annoncirte Ball findet umständehalber nicht statt.

Sengwarden. **J. F. Kickler.**

Geburts-Anzeige.

Statt besonderer Mittheilung.

Der glücklichen Geburt eines Mädchens erfreuten sich

J. Hillerns und Frau
geb. Ohmstede.

Neu-Strückhausen, 9. November 1898.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 263. Freitag den 11. November 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Wilhelm I.

Nach all den Buschiaden, die wir haben ertragen müssen, wirkt es erfrischend, wenn auch einmal ein vielseitig gebildeter, vornehm denkender Mann aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen über die große Zeit des Werdens der deutschen Einheit charakteristische Züge zum besten giebt. Abeken hat in jener großen Zeit als vortragender Rath im auswärtigen Ministerium dem Fürsten Bismarck zwei Jahrzehnte als Feder gedient in einer Weise, die der Fürst mit warmem Danke anerkannte. Als einen wie treuen Diener König und Kanzler ihn schätzten und ehrten, haben beide bei seinem Tode bezeugt; der König in den schönen Worten, die er an die Wittwe richtete: „Mit tiefem Schmerz empfing ich die Trauerbotschaft! Ihr verklärter Gemahl stand mir als einer der bewährtesten Rathgeber in so vielen wichtigen Augenblicken zur Seite, so daß sein Verlust mir unentsetzlich ist. Das ganze Vaterland verliert in ihm einen seiner treuesten, edelsten Menschen und Beamten!" In wohlthuender Weise ergänzt denn auch das Werk „Heinrich Abeken. ein schlichtes Leben in bewegter Zeit" (Berlin, Mittler) unsere Kenntniß von der Eigenart der leitenden Persönlichkeiten; denn Abeken ist stets bereit, die menschliche Größe auch dort anzuerkennen, wo sie sich einmal reizbar und unbequem äußert. Insbesondere die Gestalt des Königs und Kaisers erhält in seinen Schilderungen eine gewinnende Hoheit und Liebenswürdigkeit. „Er hat eine wunderbare, nur durch die Verbindung langer Gewohnheit mit dem klarsten gesunden Verstande erklärliche Sicherheit im Auffassen des punctum saliens in jeder Sache, so daß es leicht und angenehm ist, ihm Vortrag zu halten und seine Befehle entgegenzunehmen. Einen humanern Monarchen kann es nicht geben. . . . . Heute Morgen mußte ich dem König einen Auftrag ausrichten; es war gerade, ehe er den österreichischen Unterhändler Grafen Karolyi empfing; und wie tief rührte es mich, wie er mir sagte, es setze ihn in eine so peinliche Verlegenheit, jetzt als Sieger den Grafen Karolyi zu empfangen, den er so oft in Berlin unter andern Verhältnissen gesehen. Ich erwiderte ihm, das sei ein schönes und edles menschliches Gefühl, aber Graf Karolyi sei doch in einer noch viel peinlicheren Lage, und wir dankten Gott, daß es so und nicht anders sei. Ja, sagte er, aber es sei ihm doch immer peinlich; es thue ihm auch in andern Verhältnissen immer weh, wenn er jemandem gegenübertreten müsse, der unrecht gegen ihn gehabt, gegen den er recht behalten habe. — Solche reinen, menschlichen Züge sind doch wahrlich hinreißend und knüpfen ein Band zwischen dem König und allen, die in seine Nähe kommen, das durch nichts zerrissen werden kann. Daß Bismarck ihn ernstlich aus dem Feuer der Granaten entfernt, ist buchstäblich wahr; der Minister hat ihn fast gezwungen, da keiner der Generäle den Muth dazu hatte." Aus den gewitterschwülen Emser Julitagen des Jahres 1870 sind manche Tagebuchblätter bemerkenswerth. Der norddeutsche Gesandte in Paris, v. Werther, hatte sich dazu hergegeben, die beleidigenden Zumuthungen Gramonts an den König, daß dieser sich entschuldigend und mißbilligend über die hohenzollerische Thronkandidatur für Spanien äußern sollte, anzunehmen und nach Ems zu berichten. Hierauf bezieht sich die folgende Erzählung: „Eine Depesche von Werther kam an. Abeken las sie und sagte: Das hätte ich nicht geglaubt, daß der arme Werther ein solches Ende nehmen würde! Diese Depesche kann ich dem König gar nicht vortragen." Er nahm seinen Hut und ging zu Graf Eulenburg, welcher inzwischen angekommen war. Dieser konnte zwar nicht viel mehr thun, als zusehen, wie andere arbeiteten, da er die Fäden der Dinge nicht in der Hand gehabt. Jedenfalls aber war es dem König angenehm und nothwendig, in diesem kritischen Augenblick einen Minister um sich zu haben, dessen Gesellschaft ihm lieb war. Graf Eulenburg stimmt Abeken bei, daß die Depesche nicht geeignet sei, dem König vorgetragen zu werden. Da indeß mitgetheilt werden mußte, daß Nachrichten von Paris eingegangen seien, begaben sich beide zu Seiner Majestät. Abeken sagte nun, er habe eine Depesche von Werther, sie sei aber nicht geeignet, dem König von Preußen vorgetragen zu werden; er könne sie in seinem Amte nicht vortragen, da er sicher sei, daß es Graf Bismarck nicht thun würde. „Nun", meinte der König, „dann nehmen Sie an, wir seien für einige Zeit Privatleute". Bald darauf kam ein Telegramm von Bismarck, die Wertherſche Depesche sei dem Könige nicht vorzutragen; die letztere selbst ist nachher durch alle Zeitungen gegangen." Im Kriege konnte Abeken zwischen dem König und dem Kanzler vielfach vermittelnd wirken, indem er die ersten Ausbrüche des Unmuths von beiden Seiten aushielt, ohne sie weiter zu tragen. So berichtet Abeken unterm 10. Dezember: „Niemals bis jetzt habe ich den König in solcher Aufregung, ja solchem Zorn gesehen und dabei doch jedem Argument und jeder Remonstration zugänglich. Es war vielleicht recht gut, daß der Minister durch sein Leiden verhindert war, selbst zum König zu gehen; mir gegenüber konnte der König sich leichter und mehr gehen lassen, und ich konnte als Zwischenträger manches mildern und verschweigen, so daß ich diesen Tag nicht bereue. Der Minister schont auch den König nicht, wie er sich selber nicht schont. Es handelt sich eigentlich um gar keine großen Entscheidungen in den Sachen, sondern mehr nur um Formen, die aber manchmal störend sein können." Unterm 17. Oktober erzählt Abeken: „Ich komme eben vom König wieder und will dir nur noch eine kurze gute Nacht sagen. Ich brachte dein Trompetergedicht von Freiligrath (Der Trompeter von Gravelotte) mit, und der Großherzog von Weimar las es zu allgemeinem Entzücken vor; der König und die ganze Versammlung waren davon tief ergriffen und konnten nach der ersten Pause des Schweigens nicht Worte genug finden, es zu loben. Es freute mich sehr, daß ich es vorgebracht — es war mir zuerst fast zu ernst für den Thee vorgekommen; aber es war doch gut, denn der König hätte es sonst nicht kennen gelernt, und es machte ihm wirklich Freude. Es ist auch in seiner Art und paßt zu ihm, weil es so einfach, kernig, tief bewegt und schmerzlich und doch ohne alle Sentimentalität ist." Am 30. Oktober: „Beim Thee erzählte ich dem König eine von dem Abgeordneten Blanckenburg erzählte Anekdote über die Unwissenheit der französischen Offiziere: In Stettin wirft jemand einem gefangenen französischen Offizier vor, daß sie Turkos, Araber und Kabylen auf uns losgelassen hätten. — „Mais que voulez-vous," erwiderte der Franzose, „vous nous avez lâché les Poméraniens!" — „Mein Herr, bedenken Sie, daß Sie das sagen in der Hauptstadt von Pommern!" — „Mais, monsieur! ne vous moquez pas de moi — nous en sommes au moins à 300 lieues de distance!" — Das amüsirte den König sehr, und er erwähnte dagegen, wie alle gefangenen französischen Offiziere gänzlich ohne Karten gewesen — nur eine kleine schlechte Karte habe man bisweilen bei ihnen gefunden: le théâtre de la guerre, welches sich von Metz bis Dresden und Berlin erstreckte!" — Am Silvesterabend 1870: „Neulich sagte der König im Park zu einer alten russischen Generalin Pankratiew, die ihn bat: „O Sire, donnez-nous la paix": „Sehen Sie, liebe Generalin, mit dem Frieden ist es wie mit dem Heirathen, dazu gehören zwei! Ich will wohl, aber der andere will nicht."

Vermischtes.

* **Berlin,** 6 November. Gerhart Hauptmanns „Fuhrmann Henschel" erwies sich bei seiner gestrigen ersten Aufführung im „Deutschen Theater" als ein spannendes, stark wirkendes Schauspiel, dessen Stoff der Dichter wieder seiner schlesischen Heimath entnommen und fast durchweg im Dialekt durchgeführt hat. Das Stück behandelt den Zusammenbruch eines Fuhrmanns, der seiner sterbenden Frau verpflichtet, die im Hause dienende Magd nicht zu heirathen und sie trotzdem zum Weibe nimmt. Die lüsterne, herzlose und herrschsüchtige Frau betrügt den vertrauensvollen Mann, macht ihm sein Haus zur Hölle und treibt ihn ins Wirthshaus, wo ihm in einer ergreifenden Scene die Augen geöffnet werden. Er hört, wie seine Frau von allen Seiten verurtheilt wird, und wie selbst das Schlimmste, was man über sie erzählt, auf Wahrheit beruht. Nach diesem Aufzug, dem vierten, steigerte sich der Beifall, mit dem das Werk schon vorher aufgenommen war, zu außerordentlicher Wärme. Die Nat.-Ztg. sagt: „Fuhrmann Henschel" ist in der Zergliederung der beiden Hauptcharaktere von großer Feinheit und Tiefe. Das Werk darf aber auch, was man Hauptmann sonst nicht nachrühmen konnte, als ein sich klar entwickelndes und richtig aufgebautes Theaterstück angesehen werden. Den phantastischen Hochflug der „Versunkenen Glocke" muß man allerdings bei der grausamen Wahrheit, mit welcher der düstere Stoff behandelt ist und in dem sich der Humor nur episodisch einstellt, vergessen. Der Schlußakt, in dem der Fuhrmann während der Nacht von der Erinnerung an seine verstorbene erste Frau und deren Kind verfolgt wird und sich das Leben nimmt, wirkte erschütternd. Der im Hause anwesende Dichter wurde unzählige Male gerufen.

* **Torgau,** 8. November. Die leidige Angewohnheit, sich von Hunden belecken zu lassen, hat in der benachbarten Ortschaft Döbrichau ein junges Menschenleben vernichtet. Der achtjährige Schulknabe Klausch, der oft mit dem Hunde seines Vaters spielte, bekam den **Hundewurm** und verstarb unter entsetzlichen Qualen.

Privat-Bekanntmachungen.

Der Pferdehändler H. Frels zu Neuende läßt
Sonnabend den 12. dieses Monats nachmittags 2 Uhr anfangd.
in und bei der Behausung des Gastwirths **J. Folkers zu Neuender Mühlenreihe**

8 bis 10

Arbeitspferde,

darunter

5 Doppelponies,

40–50 Stück

große u. kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Für Rechnung des Hausmanns H. Müller zu Neuender-Altengroden kommen

5 hochtragende Säue

mit zum Verkauf.
Neuende, 1898 November 8.

H. Gerdes, Aukt.

Von dem Zimmermann Ant. Gerdes zu Rüstersiel bin ich beauftragt, die seiner Ehefrau gehörige, zu Gr.-Werdum belegene

Häuslingsstelle

zum Antritt auf den 1. Mai 1899 entweder unter der Hand zu verkaufen oder zu verpachten.
Kauf- bezw. Pachtliebhaber wollen baldigst mit mir in Verbindung treten.
Hohenkirchen, den 9. November 1898.

H. Jürgens.

Landesbibliothek Oldenburg

Zum Verkaufe des zum Nachlasse des weiland Korbmachers B. J. Hinrichs gehörigen, zu Jever an der Bahnhofsstraße belegenen

Wohnhauses

sammt Nebengebäude und Hofraum

wird nochmaliger Termin auf

Montag den 14. dieses Monats abends 6 Uhr

in Bolenius Wirthshause hieselbst angesetzt.

In diesem Termine wird der Zuschlag unbedingt ertheilt.

Nähere Auskunft ist vom unterzeichneten Bevollmächtigten und vom Rechnungssteller Tiemens hieselbst zu erhalten.

Jever, 1898 November 10.

G. Weber.

Für betreffende Rechnung werde ich

Dienstag den 15. November 1898 nachmittags 1 Uhr

in Janßens Wirthshaus „Stadtwaage" hieselbst

10 hochtragende Kühe und Rinder,
10 fähre u. zeitmilche Kühe,
10 beste niedertragende und güste Rinder,
einige Enterochsen;
20 bis 25 Schafe,
30 bis 40 große und kleine Schweine

öffenlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Immobil-Verkäufe.

Nachbenannte Immobilien stehen unter meiner Nachweisung zum beliebigen Antritte zum Verkauf:

1. eine in **Jever**, in nächster Nähe des Marktplatzes belegene, mit allen nöthigen Zubehörungen versehene

Gastwirthschaft (Erbpachtkrug). Kaufpreis beträgt 36000 Mark. Auf Wunsch Anzahlung gering;

2. ein in **Jever** an der verkehrsreichen Bahnhofstraße belegenes, z. Z. zu zwei Wohnungen eingerichtetes und mit allen Bequemlichkeiten versehenes

Privathaus

nebst dazu gehörigem Obst- und Gemüsegarten. Das Gebäude ist der günstigen Lage wegen sehr wohl als Geschäftshaus zu verwerthen (Kaufpreis 12000 Mk., Anzahlung 5000 Mk);

3. ein in **Wilhelmshaven** an günstiger Geschäftslage belegenes, zur Kolonialwaaren-, Porzellan- und Steingut-Handlung benutztes **großes**

Geschäftshaus

mit kleinem Garten. (Kaufpreis 46000 Mk. Auf Wunsch Anzahlung gering.);

4. **drei in Heppens an der Müllerstraße belegene**

Bauplätze.

Zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft mich bereit erklärend, bitte ich Kaufliebhaber, sich ehestens an mich wenden zu wollen.

Heppens bei Wilhelmshaven, Müllerstraße 16.

Friedr. Dettmers,
Rechnungssteller.

Habe eine Wohnung mit Gartengrund zu vermiethen.

Wiarden. H. Sassen Wwe.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser KräuterWein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 Mk. in **Jever, Wittmund, Feddersarden, Wilhelmshaven, Hooksiel, Hohenkirchen, Carolinensiel, Esens, Dornum, Aurich, Neustadtgödens, Friedeburg, Neuenburg i. O., Tossens, Stollhamm, Seefeld, Varel usw.** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82," 3** und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Die Ehefrau des Schuhmachermeisters Eibo Menssen zu Mederns wünscht wegen Wegzugs die von ihr bewohnte

Besitzung

zum Antritt auf den 1. Mai 1899 unter der Hand zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem sehr gut erhaltenen Wohnhause sowie Obst- und Gemüsegarten und ist namentlich einem Schuhmacher, der guten Kundschaft wegen, sehr zu empfehlen.

Ein bedeutender Theil der Kaufgelder kann dem Käufer auf Wunsch gegen sehr mäßige Zinsen überlassen bleiben.

Kaufliebhaber wollen sich bis zum 16. d. M. bei der Verkäuferin oder dem Unterzeichneten zum Unterhandeln einfinden.

Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, dann wünscht die Besitzerin das Immobil zu verpachten, worauf etwaige Pachtliebhaber aufmerksam gemacht werden.

Hohenkirchen, 1898 November 2.

E. M. Harms, Rechnstllr.

Der Schmiedemeister J. A. Eden zu Altgarmssiel will von seinem zum Medernser Altendeiche belegenen Hause die zur Zeit von P. Eiben benutzte

Wohnung mit Gartengründen

zum Antritt auf den 1. Mai 1899 durch mich verpachten lassen.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst melden.

Hohenkirchen, den 9. November 1898.

H. Jürgens.

Der im Kirchdorfe Minsen belegene

Erbpachtkrug,

welcher z. Z. von dem Bäcker und Wirth Tjardes benutzt wird, ist noch nicht verkauft. Es sind dafür bislang 3000 Mk. geboten.

Es wird zur öffentlichen Versteigerung des Immobils Termin angesetzt auf

Donnerstag den 17. dieses Monats nachmittags 3 Uhr

in Buns Wirthshause hierselbst.

Sollte in dem anberaumten Termin ein Verkauf nicht zu Stande kommen, so wird alsdann die Verpachtung des Immobils stattfinden.

Kauf- bezw. Pachtliebhaber werden eingeladen.

Hohenkirchen, den 9. November 1898.

H. Jürgens.

In Kl.-Ostergroden ist die **Arbeiterwohnung** noch nicht verpachtet.

Domäne Ostergroden. E. Focken.

Eine im Mahnhamm belegene geräumige Arbeiterwohnung mit vielem Gartengrund habe ich auf Mai 1899 an einen Arbeiter zu verpachten.

Immerwarfen. A. Focken.

Zu vermiethen.

Zwei Oberwohnungen zu Mai n. J.

Schaar. H. Collmann, Maler.

Gesucht.

Zu Ostern ein Lehrling. D. O.

Gesucht.

Auf sofort ein Kleinknecht.

Kl.-Rhaude. R. Evers.

Zum 1. Mai suche einen **Knecht** von 16 bis 18 Jahren mit **guten Zeugnissen,** der auch melken kann.

Jever, Bahnhofstraße. Siegmund Levy.

Landesbibliothek Oldenburg